



Einsam in der Hilflosigkeit

Angela Kalisch / Marc ist erst Anfang 50, als bei ihm eine Alzheimer-Erkrankung diagnostiziert wird. Als Arzt weiß er, was auf ihn zukommen wird, weiß, dass seine Kollegen nichts tun können, um den Verlauf seiner Krankheit aufzuhalten. Auf die Diagnose folgt zudem auch noch die Prophezeiung eines behandelnden Arztes: innerhalb eines Jahres würde sich der Freundeskreis halbiert haben.

Eine Katastrophe mit Ansage: In die heile Welt der Akademikerfamilie mit Hund und Klavierunterricht schlägt die Diagnose ein wie ein Meteorit. Im Jahr 2022 ist Marc gestorben. Dazwischen liegen fünf Jahre des unaufhaltsamen Verschwindens eines Menschen, der durch den Verlust seiner Sprache, seiner kognitiven Fähigkeiten und letztlich seiner Identität eine immer größer werdende Lücke in seiner Umgebung hinterlässt.

Über diese fünf Jahre hat Katrin Seyfert, Marcs Frau, die als Redakteurin unter anderem für den Spiegel arbeitet, nun ein Buch geschrieben. Schonungslos und offen erzählt sie darin, was es heißt, die Liebe ihres Lebens Tag für Tag ein Stück mehr an eine Krankheit zu verlieren, die immer mehr Raum einfordert. Sie beschreibt ihre Ohnmacht und Verzweiflung, ihre Verbitterung und Wut, aber auch die Entschlossenheit, sich mit aller Kraft gegen das Unvermeidliche zu stemmen.

In einzelnen Episoden erzählt sie nicht nur, was die fortschreitende Krankheit für ihren Mann, für sie selbst, für die Kinder emotional bedeutet. Es geht auch um die Bewältigung des plötzlich gar nicht mehr banalen Alltags, die Mammutaufgaben der Organisation, um schwerwiegende Entscheidungen und auch um finanzielle Sorgen und Zukunftsängste.

Dazwischen aber auch Lichtblicke: Der Freundeskreis halbiert sich nicht, gemeinsam werden Wege gesucht und gefunden, um mitten im Ausnahmezustand ein Leben in Normalität aufrechtzuerhalten. Zu den guten Momenten gehören die Abende, an denen gemeinsam lauthals gesungen wird, auch noch, als Marc nicht mehr mitsummen, sich nicht mehr im Takt bewegen kann, sich irgendwann ganz aus der Runde zurückziehen muss.

Die Autorin spart auch Tabuthemen nicht aus. Was macht der Verlust des Schamgefühls des Erkrankten mit dem

Schamgefühl der Familienmitglieder und Freunde? Wann ist der richtige Zeitpunkt erreicht, sich einzugestehen, dass die Betreuung zu Hause nicht mehr bewältigt werden kann? Welche Erwartungshaltungen werden unausgesprochen an eine pflegende Frau und später trauernde Witwe gestellt?

Katrin Seyfert verfolgt mit ihrem Buch nicht den Anspruch, ein Lebensratgeber für andere Betroffene zu sein. Sie schreibt aus ihrer ganz persönlichen Perspektive heraus, schreibt gegen ihre eigene Situation an. Das klingt oft



harsch, zwischen den Zeilen manchmal sogar fast zynisch, wenn sie sich allein gelassen fühlt in ihrer Hilflosigkeit. Durch die individuelle Sichtweise der Autorin ist es nicht leicht, sich mit ihr zu identifizieren, doch das macht vielleicht sogar die Stärke des Buches aus. Zwischen sehr intimen Einblicken bei gleichzeitiger Distanz tritt deutlich hervor, dass die beklommene Sprachlosigkeit von Nachbarn, Freundeskreis, Kolleginnen und auch Ärzten letztlich auch ein Zeichen von Hilflosigkeit ist, in der sich alle Beteiligten auf ihre Weise einsam fühlen. Gerade wenn auf medizinischer Ebene kaum Hoffnung besteht, zeigt sich so der Wert der zwischenmenschlichen Kommunikation. /

Katrin Seyfert: Lückenleben. Mein Mann, der Alzheimer, die Konventionen und ich

DVA 2024, 256 Seiten,
ISBN: 978-3-421-07026-5,
EUR 22



govi.de –
Der Medien-Shop
für Pharmazie

versandkostenfrei
innerhalb
Deutschlands!

Sie können auch gerne
telefonisch, per Fax oder
E-Mail bestellen:
Telefon 06196 928-250
Fax 06196 928-259
service@govi.de

AVOXA 
Mediengruppe Deutscher Apotheker

Avoxa – Mediengruppe
Deutscher Apotheker GmbH